

## Neues aus Düsseldorf

Ausgabe 01/2021

Liebe Leserinnen und Leser,

die dritte Corona-Welle hat Deutschland und Nordrhein-Westfalen im Griff, die Infektionszahlen steigen wieder. Die Pandemie wird jedoch zur Zeit mehr verwaltet als besiegt.

Vor fast einem Jahr hat unser Fraktionsvorsitzender Thomas Kutschaty gefordert, eine umfassende Test-Infrastruktur aufzubauen. Doch was ist passiert? NRW ist Schlusslicht beim Testen—und auch beim Impfen sieht es nicht viel besser aus. Und vor den Osterferien als die Kommunen sich unsicher waren, ob die Schulen bei den steigenden Inzidenzwerten lieber geöffnet bleiben oder geschlossen werden sollten, fühlte sich in der Landesregierung niemand für sie zuständig. ES fehlt schlicht und ergreifend ein Corona-Krisenstab, der für alle Fragen zuständig ist.

Wir wollen als SPD-Landtagsfraktion zudem Perspektiven für Lernorte schaffen: Ob Museen, Sportstätten oder Theater—außerschulische Lernorte sind Teil der Lösung, nicht des Problems. Sie bieten räumliche Möglichkeiten ergänzend zu Kita und Schule und verfügen über qualifiziertes Personal. Wir fordern daher, Öffnungsszenarien für außerschulische Lern- und Begegnungsorte für Kinder und Jugendliche. Wenn Hygienekonzepte vorhanden sind, tragen diese Orte ihren Teil zur guten Bildungsarbeit bei. Hier braucht es dringend Lösungsansätze insbesondere für die Zeit nach den Osterferien.

In der Letzten Woche wurde im Plenum unser Gesetzentwurf, der die Verknüpfung von Mandat und Lobbyismus unterbinden soll, beraten. Wir wollen als SPD-Landtagsfraktion Lobbytätigkeiten gegen Bezahlung verbieten, die Bestechlichkeit von Abgeordneten als Verbrechen einstufen und weitere Schritte für mehr Transparenz im Parlament einleiten. Denn: gleichzeitig Abgeordneter und bezahlter Lobbyist zu sein—das geht nicht! Dafür werden wir uns stark machen.

Die Ostertage stehen nun vor der Tür und für viele von uns sind dies eigentlich jene Tage, auf die man mit Vorfreude blickt, weil man mit der Familie und Freunden zusammenkommt. Nun wird auch das diesjährige Osterfest anders, als wir es uns gewünscht hätten. Ich bin mir jedoch sicher, dass wir wieder Feste feiern werden, so wie wir es uns vorstellen. Aber bis dahin: Lasst uns miteinander solidarisch sein, aufeinander Acht geben und deshalb weitestmöglich auf Kontakte verzichten. Ich wünsche Ihnen und Euch dennoch schöne und ruhige Ostertage im engen Kreise der Familie. Bleiben Sie/Bleibt gesund!

Ihr



André Stinka MdL

P.S. Meinen digitalen Ostergruß kann man sich [hier](#) anschauen.



Die Fallzahlen steigen aktuell wieder. Der erneute Lockdown belastet große Teile der Bevölkerung. Neben dem zögerlichen Impffortschritt wächst in Deutschland auch der Rückstand in Sachen Testhäufigkeit. Dabei belegen Studien, dass das breite Testen eine wichtige Rolle spielt, um den kritischen R-Wert vernünftig nachhaltig unter 1 drücken zu können, da so Infektionsketten schnell durchbrochen werden können.

Dadurch ergeben sich auch gesicherte Ausstiegsperspektiven aus dem Lockdown und Chancen für virusfreie Handlungsräume: ökonomisch, sozial und kulturell wichtig für die Normalisierung.

Wir sehen deshalb die dringende Notwendigkeit eines breiten Test-Ansatzes mit Digitalzertifikaten, mit denen ein negativer Test nachgewiesen und somit Frei-

heiten für Schulen, Betriebe, Geschäftszentren und ähnliches ermöglicht werden können.

Wir fordern als SPD-Landtagsfraktion deshalb:

- Eine massive Steigerung der Testhäufigkeit. Tests müssen kostengünstig zur Verfügung stehen.
- Menschen mit einem negativen Testergebnis erhalten ein digitales „Freitest-Zertifikat“ - zum Beispiel in Form eines QR-Codes für das Mobiltelefon.
- Mit dem Zertifikat über ein negatives Testergebnis ergeben sich Lockerungen: Die betreffende Person hat damit die Möglichkeit, an sozialen und kulturellen Aktivitäten teilzunehmen.
- Diese Ausstiegsperspektive aus dem Lockdown bietet Chancen für virusfreie Handlungsräume, in denen die Ansteckungsgefahr nahezu ausgeschlossen ist.

Der Kreis Coesfeld hat sich als Modellkommune beworben. Falls unser Kreis den Zuschlag erhält, können hier etwa mit Teststrategien und anderen wissenschaftlich fundierten Lösungsansätzen neue Wege aus dem Lockdown und der Pandemie untersucht, ausgewertet und gefunden werden. Ich begrüße die Bewerbung und hoffe, dass unser Kreis eine Vorreiterrolle übernehmen kann. Dennoch brauchen wir auch eine Perspektive für alle: Testen, testen, testen - das ist die Ausstiegsperspektive, bis genügend Impfstoff vorhanden ist.

## UNSERE VERANTWORTUNG FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Kinder und Jugendliche leiden besonders unter der Pandemie und ihren Folgen. Wir finden: Bei Öffnungsperspektiven müssen vor allem ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt gerückt werden, Angebote für sie sind vorrangig zu öffnen. In unserem Antrag, der im letzten Plenum debattiert wurde, fordern wir einen Kinder- und Jugendgipfel, die Möglichkeit zu so genannten Spucktests und die Finanzierung von Bildungsangeboten der Familienbildung—für den Neustart nach der Pandemie.

[Drucksache 17/13066](#)

## NOVELLE DES LANDESWASSERGESETZES GEFÄHRDET DAS LEBENSQUELL WASSER



Anlässlich des Weltwassertags am 22. März habe ich noch einmal auf die kritischen Änderungen des Landeswassergesetzes hingewiesen, die die schwarz-gelbe Landesregierung plant. CDU und FDP wollen dass Landwirte bei der Ausbringung von Dünger und Pestiziden in Zukunft wieder näher an Gewässer heran dürfen und Kiesabgrabungen in Wasserschutzgebieten prinzipiell zulässig sind. Schwarz-gelb stellt Lobbyinteressen von Landwirtschaft und Kiesindustrie also über den Wasser-

schutz und damit über den Schutz der Bürger\*innen. Der Landesregierung fehlt jedes Problembewusstsein. Wir brauchen eine landesweite langfristige Strategie, um die Wasserversorgung nachhaltig zu schützen, die Wasserinfrastruktur zu verbessern und bei Wetterextremen krisenfest agieren zu können. Deshalb ist ein Netzwerk „Wasserschutz“ nötig, das den Blick in die Zukunft wagt und die Wasserversorgungsgebiete stärker vernetzt. Denn: Wasser ist Leben—und die Wasserversorgung ein zentraler Bestandteil öffentlicher Leistungen, die nachhaltig geschützt werden muss. Nur so können wir die Versorgung langfristig auch zu jedem Zeitpunkt sicherstellen.

## LANDESREGIERUNG STOCHERT BEIM KLIMASCHUTZ IM NEBEL

Mit der Novelle des Klimaschutzgesetzes NRW legt die Landesregierung ein neues Zwischenziel von 2030 von 55% Reduktion der Treibhausgase im Vergleich zu 1990 vor. Außerdem soll bis 2050 Klimaneutralität erreicht werden. Damit setzt man aber nur am unteren Ende an: Denn das EU-Parlament fordert eine Treibhausgas-minderung um 60 %, wissenschaftlich geboten wäre eine Minderung um 65 %. Und darüber hinaus wäre es auch zwingend erforderlich, dass sektorspezifische Minderungsziele sowie ein verbindlicher Anteil an Erneuerbaren-Energien festgelegt werden. All dies scheint in den Augen der Landesregierung nicht notwendig zu sein. Genauso wenig wie Monitoring-Pflichten, die unbedingt benötigt werden, um rechtzeitig aufzuzeigen wenn eine Zielverfehlung droht. Nur so kann entsprechend nachgesteuert werden. Denn alles, was der Entwurf des Klimaschutzgesetzes der schwarz-gelben Landesregierung leistet, ist unsere Landesziele an die Vorgaben des Bundes und der EU anzugleichen. Darüber hinaus bleibt alles vage und unbestimmt. Das sieht man schon rein sprachlich, wenn man mal genau in die Formulierungen guckt: Da findet sich ganz viel „sollte“, „könnte“ und „müsste“. Alles ist so wachsw weich formuliert, dass kaum eine klare und nachvollziehbare Maßnahme übrigbleibt. Die Landesregierung verwässert das Gesetz, die Verbindlichkeit wird sowohl bei den Zielen, als auch bei den Maßnahmen deutlich abgesenkt. Kurzum: Damit wird die Klimapolitik in NRW leider endgültig zur Farce. Die Landesregierung beweist sich als „Koalition des Konjunktiv“, als „Union des Ungefähren“, sie stochert beim Klimaschutz einfach nur im Nebel und hat keinen Kompass.

Wir Sozialdemokrat\*innen setzen auf Klimaschutz als Jobmotor: gute Arbeitsplätze in Nordrhein-Westfalen. Während die Landesregierung mit ihren Zielen nur hinterherläuft, bremst sie auch noch den Jobaufbau, der durch verstärkten Klimaschutz und den Ausbau der Erneuerbaren eigentlich möglich wäre, aus.

Die Anpassung an die Folgen des Klimawandels sichert unsere ökonomischen Grundlagen und verbessert unsere Lebensqualität. Sie schafft einen echten Mehrwert für unsere gesamte Gesellschaft. Deshalb brauchen wir in NRW einen Neustart im Handeln: wirksame Hilfen auch für die Umsetzung in den Kommunen vor Ort, verbindliche soziale Ausgleichsmaßnahmen und förderliche Rahmenbedingungen. Nur so ist sozial gerechter Klimaschutz mit Breitenwirkung im ganzen Land tatsächlich erreichbar.

Meine Redebeiträge im letzten Plenum zum Klimaschutz- und Klimaanpassungsgesetz (Gesetzentwürfe der Landesregierung) kann man sich [hier](#) anschauen.

## MÜNSTERLANDGESPRÄCH AM 27. MAI 2021

Das im November letzten Jahres geplante Münsterlandgespräch der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) musste coronabedingt abgesagt werden. Nun starten wir einen zweiten Versuch: Das Münsterlandgespräch „Demokratie braucht Demokraten– unser Beitrag zu einer lebendigen Demokratie im Münsterland“ wird nun stattfinden am

**Donnerstag, den 27. Mai 2021, um 18 Uhr, in der Burg Vischering (Berenbrock 1, 59348 Lüdinghausen).**

Wir erleben aktuell Zeiten, die den demokratischen Wertekompass unserer Gesellschaft vor besondere Herausforderungen stellen. Demokratiefeindliche Kräfte machen sich die öffentliche Debatte um die Corona-Schutzmaßnahmen zunutze, um ihre eigenen Interessen voranzutreiben. In Zeiten der Unsicherheit um den Arbeitsplatz, die Gesundheit und den gesellschaftlichen Zusammenhalt verfangen Verschwörungstheorien und unsolidarische Stimmen zunehmend.

Ich werde gemeinsam mit Anja Weber (Vorsitzende DGB NRW), Matthias Löb (Direktor Landschaftsverband Westfalen-Lippe) und Theo Schwedmann (ehem. Projektleiter „Erziehung nach Auschwitz“, NRW) über diese gesellschaftliche Herausforderungen sprechen.

Unsere Demokratie braucht uns! Ich würde mich deshalb freuen, Sie/Euch vor Ort zu treffen, sofern die pandemische Lage dies zulässt



[Hier geht es zur Anmeldung.](#)

## AUSHÄNGESCHILD DER DIGITALISIERUNG: DAS PROJEKT „LOKAL-AT-HOME“



In Dülmen gibt es ein außergewöhnliches Projekt zur Stärkung des lokalen Einzelhandels: Im Internet können Einzelhändler\*innen ihre lokalen Produkte vor der Kamera vorstellen, sodass eine Art lokaler Teleshopping-Kanal entstanden ist. Damit bleiben die Geschäfte im Kontakt mit den Bürger\*innen und können über diesen besonderen Weg auf sich aufmerksam machen. Im Gespräch mit den beiden Initiatoren (v.l.) Harald Wehmeyer und Klaus Göckener und dem Dülmenner SPD-Vorsitzenden Simon Peletz (r.) wurde deutlich, welches

Potential in diesem Konzept steckt: Mit Vereinspräsentationen, Liveübertragungen von Kulturveranstaltungen und Talk-Formaten wird die Seite zu einem digitalen Treffpunkt der Stadt – hoffentlich auch nach der Corona-Pandemie.

Ich bin begeistert von diesem Projekt, für mich ist es ein Aushängeschild in Zeiten der Digitalisierung. Mit einem solchen Konzept kann die Kombination aus „echtem“ Einkaufen und Leben vor Ort mit digitalen Angeboten gelingen. Die beiden Initiatoren, selbst Marketingexperten und Veranstaltungstechniker, verstehen ihr Handwerk und haben eine professionelle Produktion aufgebaut. Es verwundert also nicht, dass auch schon andere Städte aus dem ganzen Bundesgebiet bei den Initiatoren vorstellig geworden sind.

Das Projekt ist zu finden unter [duelmen.lokal-at-home.de](http://duelmen.lokal-at-home.de)



## SCHWERE ZEITEN: GESPRÄCH MIT KULTURSCHAFFENDEN

Anfang des Jahres gab es unter Federführung des Kulturforums der SPD im Münsterland einen ersten Austausch mit Kulturschaffenden in der Region. Berufskünstler\*innen aus verschiedenen Bereichen nahmen an der Videokonferenz teil und berichteten teilweise von ganz unterschiedlichen Problemen während der Corona-Pandemie. Viele Selbständige kritisierten die Unwägbarkeiten für Hilfen: Die oft umfangreichen Anträge aus zahllosen Fördertöpfen seien häufig nicht



leicht zu verstehen, auf einen Förderbescheid müsse oft lange gewartet werden. Ohne Partner\*in oder Unterstützung aus der Familie sei dieses Warten oft nicht zu überbrücken. Auch wurde dargelegt, dass man sich große Sorgen macht wegen schwindender Unterstützung aus der Gesellschaft: So bedauerten viele Teilnehmende die vermehrten Vereins-Abmeldungen. Der Abend war aber auch eine Motivation für die Kulturszene: Die Kulturschaffenden wollen sich nun möglicherweise im Münsterland überparteilich zusammenschließen. Das wäre ein wichtiger Schritt, um auch nach Außen verstärkt auf Probleme aufmerksam machen zu können und mit einer Stimme zu sprechen. Anknüpfend an den ersten Austausch wird es nun eine **Fortsetzung am Freitag, den 9. April, um 18 Uhr per Zoom-Videokonferenz** geben. Mit dabei sein werden der stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion Dirk Wiese MdB und die stellvertretende Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion Eva Maria Voigt-Küppers MdL. Kulturschaffende können sich per Mail an [Wahlkreisbuer.o.Stinka@landtag.nrw.de](mailto:Wahlkreisbuer.o.Stinka@landtag.nrw.de) anmelden. Die Einladung darf gerne an Interessierte weitergeleitet werden.

## AUSTAUSCH MIT DER KREISPOLIZEIBEHÖRDE: KREIS COESFELD IST VORBILDICH



Zu einem Gespräch über die aktuelle Sicherheitslage im Kreis Coesfeld habe ich mich mit dem Abteilungsleiter der Polizei im Kreis Coesfeld, Thomas Eder, dem Personalratsvorsitzenden Kai Hartweg, Guido Meinert, dem Direktionsleiter Kriminalität und dem Kreisdirektor Dr. Linus Tepe getroffen.

Im Fokus unseres Gesprächs standen die aktuelle Kriminalitätsstatistik und die Herausforderungen durch die Corona-Pandemie. Die vorgestellte Kriminalitätsstatistik zeichne ein überraschend unaufgeregtes Bild: „Es haben sich nur wenige Veränderungen ergeben, die auf Corona zurückzuführen sind“, freute sich Meinert über die Zahlen.

„Im Kreis Coesfeld sehen wir wohl das klassische kriminelle Grundrauschen, das es überall gibt“, stellte Eder fest. Mit Sorge ist allerdings festzustellen, dass die Sexualstraftaten gestiegen seien. „Die Aufklärung von Sexualstraftaten ist immer auch mit einer hohen Belastung für die Polizistinnen und Polizisten verbunden, um den Opfern sexueller Gewalt schnellstmöglich helfen zu können und erfolgreiche Ermittlungen durchzuführen“, so Eder. Um hier für Entlastung zu sorgen, braucht es weitere Unterstützung vom Land sowie eine bessere Ausstattung der Beratungs- und Hilfsstellen, um den Opfern bestmöglich helfen zu können. Ich möchte allen Bediensteten meinen Dank für ihren starken Einsatz in dieser besonderen Zeit aussprechen. Die Corona-Pandemie hat auch die Polizei vor viele neue Herausforderungen gestellt. Das ist im Kreis Coesfeld vorbildlich angegangen worden. Auch das Verhalten der Bevölkerung im Kreis ist lobenswert, denn die meisten Bürgerinnen und Bürger gehen beispielhaft mit den Corona-Vorgaben um.

## ERSTE AUSGABE VON „ANDRÉ STINKAS ABEND-SCHNACK“ MIT ROLF MÜTZENICH

Die erste Ausgabe meines neuen Gesprächsformats „André Stinkas Abend-Schnack“ war ein voller Erfolg: Viele Interessierte haben an meinem neuen digitalen Dialogformat teilgenommen. Mein erster Gast war der SPD-Bundestags-Fraktionsvorsitzende Rolf Mützenich. Zum Auftakt der Gesprächsrunde berichtete Rolf Mützenich von der wenige Tage vorher stattgefundenen Ministerpräsidentenkonferenz und erläuterte die Hintergründe zu den getroffenen Beschlüssen. Viele Teilnehmende hatten hierzu Fragen, Anmerkungen und nutzten auch die Möglichkeit persönliche Erfahrungen zu schildern.

Darüber hinaus haben wir mit Rolf Mützenich als ausgewiesenem Experten für Außen- und Verteidigungspolitik über das Verhältnis zu Russland und die Rolle Russlands in der Welt sowie über die Ausstattung der Bundeswehr gesprochen.

Ich bedanke mich bei allen Teilnehmenden für den Austausch in lockerer Atmosphäre; ich kann jetzt schon zusagen: Die nächste Ausgabe vom „Abend-Schnack“ ist bereits in Planung!

## AUSTAUSCH MIT DER CARITAS-SOZIALSTATION SENDEN

Um über die Caritas-Sozialstation in Senden mehr zu erfahren, habe ich mich mit Vertreter\*innen der Caritas vor Ort getroffen. Das Team der Sozialstation deckt dabei die Bereiche Körper- und Behandlungspflege, Essen auf Rädern, Hausnotruf und Pflegeberatung in Senden, Ottmarsbocholt, Bösensell, Hiddingsel und Buldern ab. Um die Arbeit der Pflegekräfte noch besser kennenlernen zu können, werde ich - sobald die pandemische Lage es zulässt - den Arbeitsalltag als „Trainee“ in der mobilen Pflege einen Tag lang begleiten und miterleben. Denn es ist mir ein Anliegen die Pflegeberufe in ihrem gesellschaftlichen Ansehen und in Hinblick auf die Vergütung zu stärken – dafür ist es mir wichtig die Situation der Pflegekräfte persönlich besser kennenzulernen. Umso bedauerlicher finde ich es, dass durch das Gegenvotum des Caritas-Verbandes ein flächendeckender Tarifvertrag verhindert wurde – wenngleich die Mitarbeitenden bei der Caritas übertariflich bezahlt werden. Ich danke den Mitarbeitenden der Caritas-Station für den konstruktiven Austausch und bin schon sehr gespannt auf mein „Mini-Praktikum“!



## NOVAHEAL: DIGITALISIERUNG IN DER GESUNDHEITSAUSBILDUNG

Mit Jungunternehmer Turan Tahmas aus Havixbeck konnte ich mich über die Zukunft der Gesundheitsberufe austauschen. Der 27-jährige hat mit seinem Unternehmen Novaheal den Eugen-Münch-Preis für innovative Gesundheitsversorgung verliehen bekommen.

Tahmas hat mit Novaheal eine App entwickelt, die die Ausbildung in den Gesundheitsberufen digitalisiert. Ziel ist es unter anderem über die App, die Abbruchquote, die in der Ausbildung bei 30 Prozent liegt, zu verringern: Ein Grund für die Abbrüche ist häufig der große Unterschied zwischen Theorie und Praxis, der enormes Frustrationspotential bietet. Mit fachlichen Erklärvideos in der App soll der Praxistransfer spielerisch gelingen und auf diesem Weg ein Beitrag zur Digitalisierung der Ausbildung sowie zur Bekämpfung des Fachkräftemangels geleistet werden. Ich bin wirklich beeindruckt von dem Innovationsgeist der Gründer. Die App trägt hoffentlich auch dazu bei, die Ausbildung und den Beruf aufzuwerten. Die Verknüpfung von Digitalisierung und Bildung halte ich für zukunftsweisend - nur so können wir Schritt für Schritt die Probleme im Gesundheitssektor lösen.